

Vielleicht am Ende Tante Erdmuthe, fiel der Raseweis, Philippine ein, und so brachten sie die alten Klosterschwester Euphemia und Emerentia, des griechischen Kaufmanns in der Residenz älteste Tochter, Euphrosine, Zolleinnehmers Eulalchen, die junge Fürstin Eleonore, und Gott weiß, wen alles auf das Tapet. Gräfin Julie aber — als ich erst verdrüsslich, dann ruhiger, und endlich über die Poffen der Lustigen selbst lachend, zu allem, wie ein recht bösslich verstockter Inquisit schwieg — rief mit schalkhaftem Muthwillen, „nein, sind wir denn alle mit Blindheit geschlagen! — Esparset — Madame Esparset, da haben wir es ja klar! So lange die da war, gab es keinen größern Ausbund von Scherz und Freude, und kaum hat sie den Rücken gekehrt, so — —

„Still, nur still,“ fiel ich ihr in das Wort, und wollte schmollen, daß sie mit dem heiligen Geheimniß meines Gefühls, das meiner selbst noch halb unbewußt, mir in der stürmisch bewegten Brust schlummerte, wie mit einer Zeitungsannonce verfuhr; aber der tanzlustige Adjutant, der auch herbei gekommen war, um zu hören, was hier passire, rief mit drolliger Hast, daß hier nichts still seyn, sondern daß getanzt werden müsse, und so zog mich das wilde Völkchen wieder in den Kreis der Freude. Gräfin Julie, ein üppig schönes Bild der frischesten Jugend, tanzte wie ein Engel. Daß sie dereinst bestimmt war, ohne ihre Schuld, beinahe der Teufel meines Lebens zu werden, ahnete ich damals noch nicht.

##### 5.

#### Intrigue.

Als ich am folgenden Morgen erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel: die Gäste aber waren alle aus einander geflogen; ein Jeglicher in seine Heimath; mir war das recht gelegen; meine Geschäfte hätten mich eigentlich auch zu Hause rufen sollen; — allein die Fremde! — war ich doch nun allein hier, und ungestört, und konnte hoffen, etwas bestimmteres über sie zu erfahren.

Eben kam sie die Fruchtbaum-Allee herauf gefahren, ihr Kind auf dem Schooße, die Gräfin an ihrer Seite. Die scharfe Herbstluft hatte den Pfirsichen-Sammet ihrer Wange geröthet; sie sah ruhiger, heiterer aus, als gestern; sie grüßte freundlich; es war, als grüße eine Fürstin, so huldvoll neigte sie den schönen braunen Lockenkopf. Die Gräfin, die stolze, hochmüthige Frau saß unten an. Wie eine Leuchtugel stieg der Gedanke, daß die Fremde eine

Große der Erde sey, aus den dunkeln Ahnungen meiner Seele auf. Von einem Prinzen war gesprochen worden; der Gräfin verstorbenen Gatte war an mehreren auswärtigen Höfen Gesandter gewesen. Wahrscheinlich — gewiß hatte irgend ein Fürst seine Gemahlin verstoßen, oder diese ihn, Gott weiß aus welcher Ursache, geflohen und sich unter fremdem Namen hieher geflüchtet, ohne alle Bedienung, um nicht von dieser verrathen zu werden; darum die Geheimnißvolle der Gräfin, darum die Aufmerksamkeit, die Ehrerbietung der erlauchten Frau vor der Durchlauchtigen. Es freute mich, dieß seine Gewebe durchschaut zu haben; Ich lachte im Innern über das schlaue angelegte Spiel, und sah es jetzt für ein leichtes an, diese höchst anziehende Intrigue unbemerkt zu entschleiern.

(Die Fortsetzung folgt.)

#### Schicksals-Tüftele.

(Eine Gasconnade.)

Was in dem Homer zu lesen  
Hätt' ich ohne Ihn gemacht.  
Wäre Newton nicht gewesen  
Sein System hätt' ich erdacht.  
Nur zum Unglück auserköhren,  
Seht wie mich das Schicksal neckt!  
Wär' Columb nach mir geboren  
Hätte ich Amerika entdeckt.

#### Wirthsgebrauch.

Einfach nur sind Trank und Speise  
Bei dem Wirth im goldnen Hahn,  
Und nach list'ger Wirths Weise,  
Schreibt er dennoch doppelt an. —  
Doppelbier hat er bekommen?  
Ja, er schreibt — ich wette drauf —  
Da er zwei für eins genommen,  
Nun für zwei viere auf.

W. Sehring.

#### Molly's Trost im Brautstande.

Ja, manches Eheherrn Geberden  
Bezeugen die Verwandlung klar.  
Daß Affen gleichsam Bäre werden,  
Ist nach der Hochzeit wohl nicht rar.  
Was liegt daran? Ich seh im Ganzen  
Sie doch nach unsrer Pfeife tanzen.

W. Proh.